

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 8.— Mk., vierteljährlich 24.— Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abonnementpreis: Die 8-spaltige Zeile 2,20 Mk. von auswärts 3.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 7,50 Mk. von auswärts 8.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945
Expeditio: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200

Nr. 13

Montag, den 18. Januar 1922

13. Jahrgang

Neuer Antrag auf Auslieferung der Kriegsbeschuldigten.

Die von der Kommission in Sachen der Kriegsbeschuldigten gefaßten Entschlüsse, die dem Obersten Rat unterbreitet werden, lauten:

1. Das Reichsgericht in Leipzig hat bis jetzt sein Urteil in neun ihm vorgelegten Fällen über die „Kriegsverbrecher“ gesprochen, davon drei auf Veranlassung der französischen Regierung, eines auf Veranlassung der belgischen Regierung und vier auf Veranlassung der britischen Regierung, und eins, das auf Initiative der deutschen Behörden zurückzuführen ist. Die italienische Regierung hat vor einigen Monaten dem Reichsgericht ihre Akten über verschiedene andere Fälle übermittelt. Es kam bisher keiner dieser Fälle zur Verhandlung. Was das Verfahren vor dem Reichsgericht in Leipzig anbetrifft, so geht die übereinstimmende Ansicht der Kommission dahin, daß das Gericht mit ganz geringen Ausnahmen insofern keine Lei Genug tun gegeben habe, als es nicht genügende Bemühungen zur Aufdeckung der Wahrheit unternommen habe. Was die Urteile des Reichsgerichts selbst angeht, so geht die einstimmige Ansicht der Kommission dahin, daß in fast allen Fällen das Reichsgericht keine Genugung gab insofern, als einzelne Angeklagte freigesprochen wurden, während sie hätten verurteilt werden müssen, und daß selbst in den Fällen, in denen die Angeklagten für schuldig befunden wurden, die ausgesprochene Strafe nicht genügend war.

2. Die einstimmige Ansicht der Kommission geht dahin, daß man zu keinem zweckmäßigen Resultat gelangen kann, wenn weitere Fälle dem Reichsgericht in Leipzig unterbreitet werden. Infolgedessen ist die Kommission einstimmig der Ansicht, daß von nun an der Text des Artikels 228 des Vertrages von Versailles in Übereinstimmung mit der alliierten Note vom 7. Mai 1920, letzter Absatz, in Kraft gesetzt und daß die deutsche Regierung aufgefordert werden muß, die Angeklagten den alliierten Mächten zu ihrer Aburteilung auszuliefern.

Der Antrag der Entente-Juristen mag juristisch genommen einwandfrei sein. Die Juristenkommission hat das Recht, dem Obersten Rat einen Vorschlag zu machen, und die Entente-Juristen mögen von der Wichtigkeit ihrer Feststellungen ebenso überzeugt sein wie ihre Kollegen beim deutschen Reichsgericht. Die Frage ist nun, wie der Oberste Rat dieses juristische Gutachten verwenden wird. Sollte er dem Antrage der Kommission entsprechen, so würde damit die politische Lage nur wieder verschärft werden. Die Folge wäre, daß die nationalistische Agitation in Deutschland und in Frankreich wieder neu aufflammen würde. Im Interesse der deutschen Republik und im Interesse des Weltfriedens wollen wir daher der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Oberste Rat die Kriegsbeschuldigtenfrage ruhen läßt.

Zu dem Vorschlage der Kommission interallierter Juristen schreibt „Daily Express“, dieser Beschluß sei überraschend. Im Unterhause sei zu Anfang des Sommers erklärt worden, die Leipziger Verfahren seien nicht ganz unbefriedigend gewesen. „Daily Chronicle“ sagt, wenn der Oberste Rat dem Vorschlage der Kommission stattgeben würde, so würden ernste Schwierigkeiten entstehen. Die Alliierten hätten die Verfahren in Leipzig stattfinden lassen, da die Auslieferung der Beschuldigten eine physische Unmöglichkeit bedeutete hätte! Es sei zweifelhaft, ob die deutsche Regierung dazu heute in der Lage sei. Die Nachteile, Deutschland in ein Chaos zu stürzen, seien heute genau so groß wie damals. Während selbst milde Urteile des deutschen Obersten Gerichts eine moralische Wirkung auf die Deutschen hätten, sei dies bei Urteilen der Alliierten nicht der Fall.

Lloyd Georges über die künftige Lage.

In einer Unterredung mit Vertretern der englischen Presse in Cannes erklärte Lloyd George vor seiner Abreise, daß das Schicksal eines englisch-französischen Übereinkommens von der Haltung der neuen französischen Regierung abhängt. Der Oberste Rat habe gerade vor einem Übereinkommen in der Reparationsfrage gestanden, als Irland zurückgetreten sei. Wenn der neue französische Ministerpräsident einen andern Standpunkt als Briand einnehmen sollte, so

müsse eine neue Zusammenkunft des Obersten Rates einberufen werden. In Genua würden zum ersten Male alle Nationen zusammentreten, um über den Frieden Europas zu beraten. Ein Ausschuß werde innerhalb von 10 Tagen in London zusammentreten, um das Programm der Konferenz von Genua zu genehmigen. Er, Lloyd George, würde gern sehen, wenn in Genua ein Verband oder ein Pakt der Nationen geschaffen werde, der umfassender sei, als der bestehende Völkerbund. Er wolle damit sagen, daß der noch nicht geborene Völkerbund auch die drei Nationen Amerika, Deutschland und Rußland umfassen müsse, die augenblicklich noch außerhalb des bestehenden Völkerbundes ständen. Die Mitwirkung der Vereinigten Staaten ist unbedingt wesentlich für den Erfolg der Konferenz von Genua, ebenso Deutschlands und Rußlands. Die Einladung an Rußland würde keinerlei besondere Bedingungen erhalten, außer denen, die sich auf die Freiheit und Zukunft des Handels beziehen. Es sei unbedingt notwendig, daß der Völkerbund auch an der Konferenz von Genua teilnehme, wenn der Völkerbund sie aber einberufen hätte, so würde wahrscheinlich weder Amerika noch Rußland die Einladung angenommen haben.

Irland ratifiziert den Frieden.

Das irische Parlament hat Sonnabend den Vertrag mit England einstimmig genehmigt. Die Anhänger Devaleras hielten sich der Sitzung fern. Griffith bleibt aufsehenerregend Präsident des irischen Parlaments, das gleichzeitig mit der einstweiligen Regierung bis zu den allgemeinen Wahlen in Tätigkeit bleiben wird.

Damit ist der seit mehreren Jahrhunderten währende Streit zwischen Irland und England beendet. Irland wurde mit allen Mitteln von England niedergehalten, weil dieses in seiner unmittelbaren Nähe kein selbständiges Volk wollte hochkommen lassen. Sinzu kam der religiöse Gegensatz zwischen beiden Völkern. Die englische Herrschaft hatte es dahin gebracht, daß in Irland große Länderstrecken brach liegen, um für den englischen Hochadel passende Jagdgründe abzugeben. Irlands Volk mußte daher hungern, und zu Hunderttausenden wanderten die Söhne der grünen Insel nach Amerika aus. Dort hielten sie ihre Stammeseigenart aber im Gegensatz zu manchen andern Völkern treu aufrecht und versuchten auch ihre Volksgenossen in der Heimat in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Vor Ausbruch des Weltkrieges lag dem englischen Parlament ein Gesetzentwurf über Selbstverwaltung Irlands vor. Der Entwurf erlangte aber keine Gesetzeskraft und im Verlauf des Krieges verschärfte sich der Gegensatz zwischen beiden Ländern immer mehr. Die Irländer blieben dem Kriegsdienst fern, und im Frühjahr 1916 war Irland in hellem Aufruhr. Es gelang den Engländern erst nach schweren Kämpfen, den Aufstand blutig zu unterdrücken. Nach Beendigung des Weltkrieges flammte der Kampf aufs neue auf. Der 3-jährige Kleinkrieg zwischen den irischen Freiheitskämpfern und der englischen Truppenmacht wurde mit großer Erbitterung geführt und forderte auf beiden Seiten blutige Opfer. Der Führer der Irländer war der junge Devalera. Sein Ziel war eine völlig unabhängige irische Republik.

Der jetzt mit England geschlossene Frieden bringt Irland eine verhältnismäßig große Selbständigkeit innerhalb des englischen Weltreiches. Die Mehrzahl des irischen Parlaments hat diesem Frieden zugestimmt, weil der weitere Kampf wenig aussichtslos erschien und weil das irische Volk auch des dauernden Kampfes müde geworden ist. Da Devalera sich aber als unersöhnlicher Gegner Englands zeigte, hat er zurücktreten müssen und der gemäßigtere Griffith hat die Regierung übernommen. Im Interesse des Weltfriedens kann man es nur begrüßen, wenn der alte Kampf zwischen beiden Völkern, der auch Europa manche unruhige Stunde gekostet hat, nun endgültig begraben ist.

Das Defizit im polnischen Budget.

Aus Warschau wird berichtet, daß Finanzminister Michalski im Budget für 1922 450 Milliarden Einnahmen und 600 Milliarden Ausgaben veranschlagt. Dazu kommen noch 250 Milliarden für Zinsen und Amortisationszahlungen aus ausländischen Schulden. Dr. Michalski wird eine Aktion zur Verringerung dieses Defizits unternehmen.

Die Dauer des Danzig-polnischen Abkommens.

Das Danzig-polnische Abkommen soll gemäß Artikel 241 bis zum 1. Oktober 1931 Gültigkeit haben. Bei der Beratung des Völkerbundes führte der Berichterstatter Baron Jshil aus, daß der Oberkommissar die Meinung sei, daß es ein Fehler sein würde, es einer der beiden Parteien zu ermöglichen, Verhandlungen zum Zweck einer Abänderung des Abkommens für die Dauer von 10 Jahren zu hindern. Er ist der Ansicht, daß die Freie Stadt die Freiheit haben muß, der Prüfung des Völkerbundes ihre Wünsche bezüglich Abänderungen des Abkommens jederzeit gemäß Artikel 30 zu unterbreiten.

Baron Jshil führte dagegen aus, daß ihm der Zeitraum von 10 Jahren an sich nicht übermäßig lang für ein Abkommen dieser Art scheine. Die Beständigkeit der Beziehungen zwischen Danzig und Polen könnte ernstlich gefährdet werden, wenn die eine oder andere der beiden Parteien das Recht hätte, dem Völkerbund jederzeit ein Abänderungsersuchen zu unterbreiten.

Dem Rat sei keine Frist gesetzt worden, um seine Meinung über das Abkommen kundzugeben. Wenn die Erfahrung zeigen sollte, daß die Durchführung des Abkommens Folgen herbeiführt, die von beiden Parteien nicht vorausgesehen waren und die unvereinbar mit der rechtlichen Stellung der Freien Stadt sind, soll der Völkerbund das Recht haben, einzugreifen.

Zur Anschluß daran wurde die von Baron Jshil vorgelegte Resolution vom Völkerbundrat angenommen, in welcher er von dem Abkommen Kenntnis nimmt.

Regierungskrise in Oesterreich.

Die Reichsparteileitung der großdeutschen Volkspartei nahm in der gestrigen Sitzung eine Entschliessung an, die besagt, daß das in Lana abgeschlossene Abkommen schon in der Form eine feierliche freiwillige Anerkennung des Vertrages von St. Germain bedeute und daher Oesterreich die Möglichkeit nehme, die Revision des Vertrages zu betreiben. Die Partei beauftragt daher den Abgeordnetenverband, der Regierung die weitere Unterstützung zu versagen und nimmt gleichzeitig den Rücktritt ihres Parteiministers Wabler zur Kenntnis.

Die Regierung Oesterreichs wurde bisher von den Christlich-Sozialen und den Großdeutschen gebildet, die Opposition der Großdeutschen richtet sich gegen das Abkommen, das vor kurzem zwischen Oesterreich und der Tschecho-Slowakei abgeschlossen wurde. Die Großdeutschen sehen in dem Abkommen, das im Interesse Oesterreichs nur begrüßt werden kann, da der Anschluß an Deutschland zurzeit nicht spruchreif ist, eine Benachteiligung der Deutschen in der Tschecho-Slowakei. Die Deutschen im tschechischen Parlament, auch die Sozialdemokraten, lehnen gleichfalls den Vertrag von Lana ab.

Von der Bolschewistenherrschaft befreit.

Die russischen Okkupationsstruppen in Swanetien (Westgeorgien) haben eine schwere Niederlage erlitten und mußten die Provinz räumen. Ganz Swanetien ist heute frei. Der Jubel der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Auf Massenversammlungen werden Entschlüsse gefaßt, die der im Exil befindlichen demokratischen Regierung Jorдания unverbrüchliche Treue geloben und den brutalen Terror der russischen Okkupanten verdammen.

Die Niederlage der russischen Truppen in Swanetien führt zu einer Auflösung der übrigen russischen Okkupationsarmeen in Georgien; die Kutajer Garnison, die Befehl erhielt, nach der Front von Swanetien abzumarschieren, weigerte sich dem Befehl Folge zu leisten. Die Soldaten riefen eine Versammlung ein, in der stürmische Reden gegen die Moskauer Regierung gehalten wurden. Die Redner erklärten kategorisch, es sei unmöglich, neue Opfer zu bringen, um gegen die Unzufriedenheiten von Swanetien zu marschieren. In allen Landesteilen hat die Befreiung Swanetiens lebhafteste Freude hervorgerufen.

Säbdeutsche Reaktionspläne

Bayern und Tirol

Die Bestrebungen bayrischer wie Tiroler Reaktionäre, ihre partikularistischen Interessen gegen die Einheit der großdeutschen Republik auszuspielen, treten in letzter Zeit immer mehr ins Licht. Während bis jetzt nur Kundboten der beiden lächerlichen Brüder, des Dr. Steidle in Innsbruck und des inoffiziellen Nachfolgers Eberichs in München, Major Gordan vom Freikorps Oberland, im Dunklen arbeiteten mit dem Ziel: Wien zu isolieren, die deutschen Grenzländer einem habsburgischen Ungarn zu überantworten und Bayern, Tirol und Salzburg unter Mittelbayerischer Flagge vom Reich loszureißen — werden diese Kampftakte der Payerisch-Tiroler Monarchisten bereits in aller Öffentlichkeit diskutiert.

So erklärte Dr. Steidle in einer seiner letzten Redeversammlungen: Auf ein Ziel würde sich mit Tirol ein Teil der anderen Bundesländer von Wien lösen. Die paar hundert Mann Reichswehr könnten dies nie verhindern. Die Sache werde von der Tiroler Heimatwehr schon gemacht werden. Tirol hänge wirtschaftlich einzig und allein mit Bayern zusammen. Von dort bezöge seine landwirtschaftlichen Maschinen, dorthin führe es sein Vieh aus. Ein einziges österreichisch-bayerisches Alpenvorland könne sich auf einige Zeit selbst genügen. Als einziges Gemeindefürstentum nennt Steidle die Tiroler Sozialdemokratie, sie aber werde sich spalten und die Mehrheit werde mit ihm sein.

Unser Innsbrucker Parteiblatt, die „Volkszeitung“, wendet sich energisch gegen die Sprache des Tiroler Nabaupolitikers. Sie schreibt: Steidle werde sich gründlich täuschen, wenn er glaube, die Sozialdemokratie vor seinen monarchistisch-reaktionären Parteien spannen zu können. Die Sozialdemokratie halte fest an der großdeutschen Republik und bis diese verwirklicht sei an einem einigen Deutsch-Österreich. Wegen Hochverrat und Putschgeplänke werde sie zu handeln verstehen.

Trotz allem ist es äußerst bedenklich, wenn ein Mann wie Steidle es wagen kann, in aller Öffentlichkeit seine Putschpläne, die im Grunde genommen auf eine Verschlagung des deutschen Reiches hinausgehen, klarzulegen. Inwiefern hierbei dynastische Agitatoren die Hand im Spiel haben, ist schwer festzustellen; sicher ist, daß der Mann, der „den Eintritt in die Rechte seines Vaters“ proklamiert hat, der ganzen Bewegung nicht fern steht.

Die neueste Aktion der KPD.

Sammelt Briefmarken!

Wir lesen in der „Freiheit“: Nun sage noch einer, die Geister der Zentrale der KPD, seien unproduktiv und erschöpften sich in einfältigen Parolen! Wie schöpferisch dort gearbeitet wird, erhellt aus dem folgenden Rundschreiben, das die Zentrale der KPD an sämtliche Institutionen, Abteilungen, Sekretariate, Bezirksleitungen und Oberbezirksleitungen gerichtet hat, und das nach dem „Mitteilungsblatt der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft“ folgenden Wortlaut hat: „Kommunistische Partei Deutschlands.“

(Sektion der Komm. Znl.)

An alle Bezirke. Berlin C., 28. Dezember 1921. Rosenthaler Straße 33.

Werte Genossen!

Die Zentrale hat beschlossen, im Einverständnis mit sachverständigen Genossen, alte Briefmarken zu

sammeln, weil dadurch die Partei Geld bekommen kann. Wir bitten Sie daher, Anordnungen zu treffen, daß von sämtlichen in Ihrem Sekretariat eingehenden Briefen die Marken gesammelt werden. Wir werden Ihnen später mitteilen, an welche Adresse diese Marken geschickt werden können.

Mit komm. Gruß

Die Zentrale der KPD. J. A. Plea.

Damit haben die Kommunisten wenigstens ein Tätigkeitsfeld, auf dem sie kein Unheil für die Arbeiterbewegung anrichten können.

Alle Not hat ein Ende.

Es gibt wieder Kaviar.

Lange Zeit klagte die Welt, in der man sich nicht langweilt, über einen fühlbaren Mangel. Schlagabne konnte man sich hinunter verschaffen, Chartrouss und Träffeln à la Vergot lieferten Frankreich, Kaviar waren aus Holland erreichbar und Hummern konnte man aus Helgoland beziehen. Selbst Pistolen für unvergleichliche Klaspellen lieferte Britisch-Indien. Aber der Volkswindismus war geblüht genug den berühmten Rogen der Sibire aus Asien den vorzuenthalten, die auf der Menschheit Bösen wandelten. Das war grausam, aber Senins Revolutionismus schaffte Wandel.

Nun danket alle Gott! Wie wir in einem gut bürgerlichen Salts lesen, gibt es seit einigen Tagen in Berlin wieder echt russischen Kaviar. Er wird je Gramm mit 12 Mark verkauft. Das Pfund kostet 6000 Mark. Trotz dieses sehr hohen Preises läßt die Zahl der zahlungsfähigen Kavalarfreunde nichts zu wünschen übrig. Da der Transport völlig ruht, hat man die seltene Ware in einem Flugzeug nach Deutschland gebracht.

Das langentbehrte Vabial ergötzt nun wieder auf geschickten Semeln die vornehmen Müßiggänger, die mit Recht über die Begehrtheit der Arbeiter zeteren, die trotz der Notlage unseres Vaterlandes fortgesetzt Lohnforderungen stellen, vermutlich, um ein Pfund — Kaviar für 6000 Mark zu kaufen.

Harding und das Streikrecht der amerikanischen Arbeiter.

Die Antwort Gompers.

In der Botschaft, mit der Präsident Harding am 8. Dezember 1921 den amerikanischen Kongress eröffnete, trat er auch für die Notwendigkeit einer besonderen Gesetzgebung ein, die auf alle Konflikte zwischen Kapital und Arbeit Anwendung finden solle.

Wir geben im folgenden die hierauf bezügliche Stelle:

In einer industriellen Gesellschaft wie der unseren sind Streiks, Aussperrungen, Boykotts ebenso wenig am Platz und in ihren Wirkungen ebenso verhängnisvoll wie der Krieg oder die gewaltsame Revolution auf politischem Gebiete. Dieselbe Bereitwilligkeit zur Vernunft, zur Verschlichtlichkeit, zur Anerkennung des gegnerischen Standpunktes; dieselbe Rechtsprechung durch unparteiische anerkannte Gerichtshöfe, sowie die Festsetzung eines bestimmten Rechtsverfahrens würden es ermöglichen, diese ganze Gattung von Fragen ebenso leicht zu lösen wie die andere.

Verstrebene Mitglieder des Kongresses haben bereits zu erkennen gegeben, daß sie der Auffassung des Präsidenten nicht zustimmen können. So hat sich der Präsident der „American Federation of Labor“, Gompers, in sehr entschiedener Weise gegen den Vorschlag ausgesprochen. Er sagte u. a.:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Präsident die Errichtung eines oder mehrerer Gerichtshöfe im Sinne hat, die die Arbeitsbedingungen und Löhne der Arbeiter festzusetzen hätten, und zweifellos mit dem Ziele, daß diese Gerichtshöfe gleichzeitig die Macht und Befugnisse haben sollen, Streiks und Aussperrungen zu verhindern.“

Teile dieser Wohnungen, die vier bis fünf Stockwerke mit zahlreichen unregelmäßig verteilten Luftlöchern aufsteigen, haben die einzelnen Etagen fünf Fuß Höhe, und die Kammern bieten nicht mehr Raum, als zu einer Schlafstätte erforderlich ist.

Chinesische gegen europäische Wissenschaft.

In Peking hat kürzlich ein Angeklagter, der beschuldigt war, einen chinesischen Arzt zur Vergiftung seines Vaters gedungen zu haben, beim Obersten Gerichtshof die Wiederaufnahme seines Prozesses mit der Begründung beantragt, daß das Gutachten der eingeborenen chinesischen Ärzte, auf Grund dessen er verurteilt wurde, mit den Befehlen der modernen ärztlichen Wissenschaft unvereinbar sei. Der Prozeß, in dem er schuldig gesprochen wurde, erhielt sein charakteristisches Gepräge durch den unüberbrückbaren Widerspruch, der sich zwischen den in der alten chinesischen Schule gebildeten Ärzten und denen, die sich ihre Bildung in Europa und den Vereinigten Staaten erworben hatten, ergab. Letztere bestanden darauf, ein Beweis, daß das Opfer an Gift gestorben sei, könne nur durch eine Analyse der Leichenteile erbracht werden, während die eingeborenen chinesischen Ärzte ihrerseits behaupteten, daß die Wahrheit nur zu ermitteln sei, wenn man die Knochen des Verstorbenen nach dem alterproben Verfahren kochte. Der Gerichtshof schlug sich auf die Seite der Vertreter der chinesischen Arzneikunst und ordnete an, daß die Knochen des Opfers öffentlich abgekocht werden sollten. Sie wurden infolgedessen in einen Kessel getan und, nachdem sie eine Stunde lang gekocht hatten, stellten die chinesischen Duadelfer fest, daß die ankretenden Erscheinungen keinen Zweifel daran ließen, daß dem Opfer Gift eingegeben worden war. Auf Grund dieser Feststellung wurde der Angeklagte zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Der Elefant als Haustier.

Wir sind gewöhnt, den Elefanten nur als Schauspiel im Zoo anzunehmen, und können uns nicht recht vorstellen, wie die Menschen in anderen Ländern mit diesen Riesen der Tierwelt so wie wir mit unseren Haustieren zusammenleben. Ein solches Beispiel in diese Verhältnisse gewöhnt die Mitteilung eines indischen Unternehmers, der im Tschungel mit Elefanten zusammen arbeitet und mit

Im Staats Anfall, wo ein besetzter Gerichtshof bereits seit zwei Jahren besteht, gibt es heute mehr Streiks und eine größere Anzahl Streikende als jemals. Streiks sind der Ausdruck der Unzufriedenheit der Arbeitenden gegenüber den vorhandenen Arbeitsbedingungen; sie beweisen die Bemüherung der Arbeitskräfte während eines bestimmten Zeitraumes die neuen Arbeitsbedingungen erreicht und vereinbart werden. Und der Arbeiter bestreift nicht als diese seine Arbeitskraft. Jeder der einzelne nach irgendeiner Gruppe unserer Wölfe in so bemächtigt, Streiks zu vermeiden als die sind in falschem Mächte dargehalten, mitberühmten unabhängigen Arbeiterorganisationen, die sich den Schutz und die Förderung der Rechte und Interessen der Arbeiter und des Gesamtwohles der Bevölkerung unserer Republik als Ziel gesetzt haben.“

Für eine Politik der Mäßigung. Im Reichsparteitag des Zentrums, der augenblicklich in Berlin tagt, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt: Der Reichsparteitag spricht der Parteilassung und der Fraktion des Reichstages sein vollstes Vertrauen aus. In Anbetracht der schwierigen politischen Lage erklärte er sich reichhaltig einverstanden mit der von der Regierung geführten Politik der Klugheit und Mäßigung, die, unbetrübt und zielstrebend geführt, der wirtschaftlichen Gesundung der gesamten Welt und der Zusammenarbeit der Völker die Wege ebnet wird.

Berurteilter Landesverrat. Die hiesige Strafammer verurteilte den bei den Höchstfarbwerken tätigen 34-jährigen Chemiker Dr. Paul Kappelmeier wegen unlauteren Wettbewerbs zu neun Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe bei sofortiger Verhaftung. Kappelmeier hatte Abschriften von gehehmt zu haltenden Tabellen und Listen genommen in der Absicht, sie bei einem Auslandsengagement zu verwerten.

Wieviel Wucherer gibt es in Deutschland? Im Jahre 1920 sind bei den deutschen Wuchergerichten gegen 27 524 Personen Verfahren anhängig gemacht worden, gegen 22 588 Personen wegen Scheinhandels und gegen 4587 wegen Preistreibererei und Ueberschreitung von Höchstpreisen. Von diesen sind 28 492 verurteilt, 1095 an die ordentlichen Gerichte verwiesen und 2897 freigesprochen. Von den Verurteilten erlitten 11 920 Geldstrafen, davon ein großer Teil (8612) nur solche bis zu 1000 Mark. Wenn man bedenkt, wieviel Wucherer Zuchthaus verdienen würden, so muß man sagen, daß der Erfolg der Wuchergerichte sehr bescheiden ist und nicht sonderlich zur Beseitigung des Wuchers geeignet ist.

Todesstrafe gegen streikende Bergarbeiter? Aus Belgrad wird gemeldet: 255 Bergarbeiter haben sich vor dem Gericht in Tuzla (Bosnien) wegen Vornahme der Organisation des Bergarbeiterstreiks am 22. November 1920 und wegen Vorbereitung des Staatssturzes zu verantworten. Gegen 80 Angeklagte wurde die Todesstrafe beantragt. Die „Wiener Arbeiterzeitung“ wendet sich in einem Artikel scharf gegen diese Methoden der Rechtsprechung, die nur noch mit welchem Schrecken bezeichnet werden können. Von Rechtsprechung kann bei solcher Rechtsbeugung nicht mehr die Rede sein.

Der britische Ansehenshandel, dessen Niedergang entscheidend auf die Stellung der englischen Regierung in der Reparationsfrage eingewirkt hat, zeigt im letzten Jahre erhebliche geringere Wertsäffern als im Jahre 1920. Die englische Einfuhr belief sich im Jahre 1921 auf 1086 Millionen Pfund Sterling gegen eine Einfuhr von 1092 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1920. Die Ausfuhr hatte einen Wert von 709 Millionen Pfund Sterling gegen 1334 Millionen Pfund Sterling im Vorjahre.

Der „Daily Herald“, das einzige täglich erscheinende Arbeiterorgan in England, befindet sich wieder einmal in finanziellen Schwierigkeiten. Von seinen derartigen, die die Verantwortung für das Unternehmen tragen, ist mit der Führung der Arbeiterpartei Rücksprache genommen worden, um das Organ in das Eigentum der Partei übergehen zu lassen. Die englische Arbeiterschaft ist leider kaum imstande, ein einziges politisches Tagesblatt über Wasser zu halten.

Das Kloster in der Wüste.

Georg Schweinitz, dessen Name mit der Erforschung des „Schwarzen Erdteils“ verknüpft ist, feierte am 20. Dezember seinen 55. Geburtstag, und zur rechten Zeit erscheint im Verlage von Hoffmann u. Campe ein neues Werk Schweinitz' „Auf unbereiteten Wegen in Aegypten“, in dem er verschiedene Abhandlungen und Anzeichnungen vereinigt hat. Hier finden wir auch seine Schilderung der ältesten christlichen Klöster, von denen St. Antonius das wichtigste und ehrwürdigste ist. Von außen betrachtet, gewährt der ausgedehnte Klosterbau keinen fesselnden Anblick. Der Anblick erhebt sich zunächst nichts als eine lange nackte Mauer von 20 bis 30 Fuß Höhe, hinter der hier und da einige Palmenstämme hervorragen. Kein Tor wird sichtbar, bis man, ganz in die Höhe gelangt, eine in die Mauer eingelassene Nische unterhalb der Mauer mit einem erkerartigen Aufbau gefolgt erblickt. Es ist das Aufnahmehaus, in dem sich die mächtige Wüste befindet, die durch ein horizontal gebrochtes Band, wie ein spärlicher Flechtstrang, von zwei Mönchen in Vorbereitung gelegt wird. Eine daneben herababhängende Schür nicht zum Aussehen der Klöster, deren Gestalt sich eben in dem gefährlichen Holzwirk des Erders einige Jahrhunderte, aus denen schwarzbearbeitete Mönchsgedächter neuartig sich und heraberschauen. Nächst wird mit überreichem Gepräge die Kalktür zur Seite geschlossen und am herabgehängenen Zeile schwingt sich eine schwarzgewandete Gestalt. Einem Augenblick später steht sie in unserer Mitte. Es ist der Mönch, der zur Begrüßung der Fremden herabgekniet wurde. Diese unruhiglich zur Sicherung gegen unerwarteten Ueberfall erstellte Vorkehrung findet sich noch heutzutage bei allen Klöstern des Orients. Nachdem man sich hat herausziehen lassen, tritt man von dem Aufnahmehaus auf die Sinne der Ringmauer und hat einen überreichenden Anblick des Klosterinneren, aus dem in buntem Glanz die kleineren Bauwerke hervorstechen. Man vermischt eine ganze Stadt vor sich zu sehen. Die Wohnungen der Mönche sind nicht selten, die zu einem Gebäude vereinigt sind, sondern nach dem Prinzip der Kartäuser-Klöster voneinander getrennt; es ist durch alle Stadterde gehende Abteilungen langer Gassen, jede mit eigener Eingangsöffnung versehen, und die einzelnen Gruppen der Mönche gleichen eher Zellenbauern als menschlichen Behausungen. In diesen

ihnen Freundschaft geschlossen hat. „Wir haben neun Elefanten, acht große und ein Baby“, schreibt er, „und diese großen gutmütigen Rastiere sind meine Gefährten für Wochen. Das Baby ist voll von tolenen Streichen und selbstamen Abneigungen. Es haßt unseren chinesischen Koch, und der Koch wirft, wenn er es nur sieht, alles beiseite, um sein Leben zu retten, denn der kleine Elefant ist scharf hinter ihm her. Eines Tages wollte das Baby auf einer Reise zwischen zwei engstehenden dicken Bäumen durchschlüpfen und blieb in der Klemme stecken. Unfähig sich vorwärts oder rückwärts zu bewegen, rief es ein lautes Geheul aus, und die Mutter, die ihr Junges sofort an der Stimme erkannte, kam zurück, um die Situation zu betrachten. Sie beschloß, den jungen Elefanten durchzubrühen, trat zurück, nahm einen kleinen Anlauf und verfehrte ihrem Sprößling mit dem Kopf einen so gewaltigen Stoß, daß das Kleinhörn mit einem einzigen Ruck aus der Klemme befreit, vorwärts schmelkte. Die Elefanten sind strenge Pflanzenfresser; sie müssen ihr tägliches Bad haben, und deshalb muß man das Lager stets in der Nähe des Wassers anlegen. Haben sie nicht ihre sorgfältige Pflege und Wartung, so fühlen sich diese Riesentiere gleich unwohl, und sie sind überhaupt viel zarter, als man denkt, überarbeiten sich leicht. Abends, wenn das Lager erreicht und die Tagesarbeit getan ist, nehmen die Wärter den Tieren ihre Lasten ab, binden einem jeden die Vorderfüße mit dicken Stricken zusammen und gestatten ihnen dann, sich das beste Futter zu suchen. Die Elefanten sind große Feinschmecker und wandern manchmal während der Nacht mehrere Kilometer rückwärts bis zu einer Stelle mit saftigen Kräutern, die sie am Tage vorher passiert und sich gemerkt haben. Der Elefant gehorcht dem Wärter, der auf seinem Rücken sitzt, tatsächlich aufs Wort. Wenn er ihm befehlt, nach rechts oder nach links zu gehen, so führt er alle Bewegungen sehr geschickt aus, und sein Führer kann ihn zwischen zwei engen Bäumen durchtreiben, ohne daß die Beine des Reiters berührt werden. Aber selbst der folgenschwerste Missetäter wird einem Befehl nicht ausführen, wenn er über eine Brücke gehen soll, die ihm nicht sicher erscheint. Er erprobt sie zuerst sorgfältig, tritt mit einem Fuß darauf und dann mit dem zweiten, und nur, wenn er sich überzeugt hat, daß die Brücke sein Gewicht aushalten wird, geht er hinüber. Sonst bringen ihn weder noch Schläge dazu.“

Danziger Nachrichten.

Ortskrankenkassen und Ersparungskassen.

Vom Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, e. V., in Dresden, wird uns geschrieben:

Die Erhöhung der Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung dient den Ersparungskassen als willkommenes Anknüpfungspunkt, um eine lebhaftere Werbetätigkeit zu entfalten. Dabei werden die Ortskrankenkassen als die Hauptträger der Krankenversicherung, die zu einem anerkannten Güte des deutschen Volkes geworden sind, als „ungünstige Zwangskrankenkassen“ bezeichnet. Nicht darauf hingewiesen wird aber, daß ein großer Teil der bei den Ersparungskassen sich meldenden Personen die Mitgliedschaft bei der Ersparungskasse nicht erlangen kann, weil Kranke vom Beitritt ausgeschlossen werden. Davon machen die Ersparungskassen reichlich Gebrauch. In den verschiedensten Fällen kann nachgewiesen werden, daß die Ersparungskassen vollzogene Ausnahmen wieder rückgängig zu machen versuchten, wenn Ansprüche geltend gemacht wurden und es ihnen gelang, den Nachweis zu erbringen, daß in dem Ausnahmefall frühere Krankheiten nicht angegeben waren. So wird dieser Umstand bei Geltendmachung von Ansprüchen als Mittel benutzt, die Kranken Ersparungskassenmitglieder auf die Ortskrankenkassen abzuwälzen. Handelt es sich um Kriegsdiensbeschädigte, dann ist diese Praxis besonders empfindlich. Die Fürsorge für diejenigen, die ihrer am meisten bedürftig sind, wird den Ortskrankenkassen überlassen, die man dafür in der öffentlichen Meinung herabsetzt. Die Ortskrankenkassen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, alle Angehörigen und Arbeiter als Mitglieder aufzunehmen, wenn sie sich in versicherungspflichtiger Beschäftigung befinden, auch wenn sie krank sind. Die Ortskrankenkassen treiben soziale Fürsorge und haben den Standpunkt zu vertreten, daß die Vorkosten von der Gesamtheit der Versicherten, ganz gleich ob krank oder gesund zu tragen sind. Mit der Einseitigkeit der Ersparungskassen, die egoistisch nur die Interessen kleiner Gruppen vertreten, kann die Gesundheit eines Volkes nicht gehoben werden. Die Leistungen der Ersparungskassen auf dem Gebiete der Krankenfürsorge sind auch gegenüber denen der großen Ortskrankenkassen lächerlich gering, denn der Wert einer Krankenkasse hängt nicht in erster Linie von der Höhe des Krankengeldes, sondern von dem Umfang der Sachleistungen, wie Krankenpflege (ärztliche Behandlung), Krankenloft, Zahnpflege, Hauspflege, Krankenhauspflege, Genesungstheorie usw.) ab.

Gebote gegen die Grippe.

Die Grippe-Epidemie, die uns jetzt wieder heimgesucht hat, ist zwar im Abklingen, und sie hat sich auch diesmal nicht von so furchtbarer Seite gezeigt wie früher. Trotzdem besteht die Grippegefahr noch fort, und sie dürfte wohl den ganzen Winter über anhalten. Deshalb werden einige Gebote zur Abwendung dieser Erkrankung, die ein Arzt erteilt, willkommen sein. Da wir nun einmal mit Menschen zusammen leben und uns unter keine Glasglocke setzen können, so werden wir uns der Gefahr, daß der Grippebazillus auf uns übertragen wird, nie ganz entziehen können. Wenn wir also den Angriffen dieses gefährlichen Krankheitserregers mehr oder weniger schutzlos ausgesetzt sind, so bleibt uns nur übrig, den Gegenstand des Angriffs möglichst widerstandsfähig und kräftig zu erhalten. Da ja ein geschwächter Körper dem Eindringen des Bazillus viel leichter erliegt und seiner schädlichen Entwicklung bessere Möglichkeiten gewährt, so müssen wir für die möglichst beste Allgemeingesundheit sorgen. Jrgend

welche Medikamente, wie z. B. Chinin und Ähnliches, haben wenig Sinn. Der Grippebazillus, der uns bedroht, nimmt irgend eine Schwäche unserer geistigen und körperlichen Konstitution wahr, um uns zu überfallen. Dazu muß man ihm keine Gelegenheit geben. Man soll deshalb alle unnötigen Ermüdungen, jede Erschlaffung des Körpers durch Extravaganzen vermeiden; man soll nie zu lange ohne Mahlzeit bleiben, den Rumpfs warm halten und die Füße trocken, den Blutkreislauf durch körperliche Übungen günstig beeinflussen. Man soll nicht von der Grippe sprechen und nicht an sie denken, soll sich von Mangeln fernhalten, die uns mit ihrer Angst anstecken. Will man etwas Uebrigtes tun, so kann man Nasenspülungen mit einer

Achtung! Eltern und Vormünder!

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig veranstaltet am Mittwoch, den 18. Januar, abends 8,00 Uhr eine

Versammlung der Eltern und Vormünder

von Schülern aller Berufe in der Aula der Petruschule, Hansaplatz.

In dieser Versammlung wird der Direktor der städtischen Handels- und Fortbildungsschule, Herr Jasse, über das Thema: „Unterrichtszeit und Arbeitszeit“ sprechen.

Angeichts der Bestrebungen aller Arbeitgeberkreise, den Fortbildungsschulunterricht für die Jugendlichen nach Schluß der Arbeitszeit stattfinden zu lassen, muß die Arbeiterschaft auf den Plan treten und verlangen, daß dieser Unterricht während der Arbeitszeit erteilt wird.

Darum ist es Pflicht der Eltern und Vormünder, in dieser Versammlung zu erscheinen. Auch können Schreiner an derselben teilnehmen.

schwachen Lösung von übermangansaurem Kali machen und sich mit derselben Lösung, der etwas Salz zugesetzt ist, den Mund spülen.

Bereitete Zuckerschlebung. Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Hotelbedienter des Danziger Hof wegen verurteilter Kontenbande und verurteilter Beamtenbeschuldigung zu verantworten. Er brachte einen polnischen Reisenden zum Hauptbahnhof und erhielt von ihm den Auftrag, eine Tasche mit 20 Pfund Zucker nach Dirschau abzufertigen. Er sollte aber den Zucker nicht vorzeigen, sondern dem Zollbeamten 6 Mark auf den Tisch legen. Der Hotelbedienter führte diesen Auftrag aus. Der Zollbeamte wie aber die 6 Mark zurück und bestand auf der Untersuchung der Tasche. Der Reisende sagte dann dem Hotelbedienter, er solle 20 Mark geben, doch diesem Auftrag kam der Angeklagte nicht nach. Der Zucker wurde dann beschlagnahmt. Der Hotelbedienter wurde angeklagt. Er entschuldigte sich damit, daß er sich um die rechtliche Seite des Auftrages nicht bekümmert habe. Der Angeklagte wurde wegen verurteilter Kontenbande und verurteilter Beamtenbeschuldigung zu 500 Mark Geldstrafe und Einziehung des Zuckers verurteilt. Es wurde ausgesprochen, daß eine derartige gewerbsmäßige Fäulung natürlich eine viel härtere Strafe nach sich ziehen würde.

wenn er eigene Texte seiner Musik zugrunde legt oder die gewählten so umarbeitet, daß sie einer orchesterlichen Auswertung dienlich sind, und das war solange nicht der Fall.

Die gefräßige Erstaufführung verriet bei allen Ausführenden viel Fleißige und sorgfältige Arbeit, die den Solisten gewiß nicht leicht gefallen sein dürfte. Otto Selberg, der die Posaunen und Tuben oft zu stark herrschen ließ, beschränkte sich wesentlich auf einheitliche Gestaltung der selbständigen Orchesterstücke, ohne deswegen der instrumentalen Charakterisierung und Pointierung Abbruch zu tun; den Solostimmen war er ein diskreter Begleiter und glättete bei dramatischen Höhepunkten die Wogen drohender Erregung. Auf der Bühne herrschte vor allen Reine Bachhaus als Christine, die gesanglich wie darstellerisch tief nachschöpfte und eine vorzügliche Leistung bot. Auch Fredy Busch hatte einen guten Tag; er sang sich schnell hinein und ließ eine edle, leuchtende Cantilene hören. Besser im Spiel war Ernst Glauz, der wesentlich freier als sonst sang; nur noch mehr Kraft hätte ich ihm gewünscht. Ely Gladitsch traf den frivolen und leichtsinnigen Ton ihrer Mägi mit Erfolg. Der alte Weiring Richard Rudewitz war in Spiel und Gesang voll erster Würde und blieb seiner Partie ebenbürtig schuldig wie Margarete Neff und Franz Hahn in ihren undankbaren Nebenrollen. Ein schönes und gutes Ensemble!

Julius Brischke hatte als Oberspielleiter die Ausführung lebendig und auch dekorativ gefällig inszeniert; die geschaffenen Bühnenbilder kontrastierten mit dem hier gewohnten Brauch vorteilhaft.

Das sonntagsvolle Theater fand alles, was es suchte: Wiener Stimmung, Dreimädelchausluft, einen Walzer, Junggesellenbudenzauber, ein Duell und auch — ernste, gute Musik.

Michael v. Zadora.

spielte gestern abend nach zweijähriger Pause in dem bei weitem nicht gefüllten Saale der Voce Einigkeit. In Berlin und anderen selbst nicht viel größeren Städten als Danzig sind für die Konzerte Zadoras oft Tage zuvor keine Plätze zu haben. Man wird sich unter solchen Umständen nicht zu wundern brauchen, wenn die mutige Konzertagentur Hermann

Aus dem Osten.

Die Polen wollen Königsberg überwachen!

Warschauer Meldungen zufolge hat die polnische Regierung bei den alliierten Mächten den Antrag gestellt, als Mitglied der Interalliierten Militär-Kontrollkommission des Generals Kollert in Berlin berart zugelassen zu werden, daß polnische Generalstabsoffiziere zur Zentralkommission in Berlin und zu den Unterkommissionen an der polnischen Grenze in Königsberg und Breslau kommandiert werden und dort zusammen mit den interalliierten Ueberwachungsoffizieren an der Kontrolle der Stärken und Organisation, der Bewaffnung und Ausrüstung des deutschen Heeres sowie an der Kontrolle der Entfestigung der deutschen Befestigungen teilnehmen. Die polnischen Offiziere sollen die polnischen Interessen in den betreffenden Kommissionen und bei den Reisen der interalliierten Offiziere zu deutschen Truppenteilen vertreten, ein unmittelbares Kontrollrecht soll ihnen nicht zustehen. Dagegen sollen sie ermächtigt sein, in begründeten Fällen Kontrollen durch interalliierte Offiziere in ihrer Gegenwart zu verlangen.

Starke Eismassen im Pregel.

Der Schleppteamper „Weißel“ von Elbing, der anfangs dieser Woche versucht hatte, pregelauwärts durch Eis nach Labiau zu kommen, mußte unverrichteter Sache wieder zurück. Trotz des schon seit etwa vier Wochen mit unbedeutenden Unterbrechungen anhaltenden Tauwetters und der großen Regenfälle ist das Eis auf dem Pregel noch so stark, daß der ziemlich starke Dampfer mit einer Maschinenleistung von 180 Pferdestärken nur mit großer Mühe bis Nothofen, etwa 10 Kilometer hinter Arnau, gelangen konnte. In der Befürchtung, bei eintretendem Frost überhaupt ganz einzufrieren, gab das Schiff jeden weiteren Versuch, vorwärts zu kommen, als nutzlos auf.

Eine unnatürliche Mutter. Die Fuhrhalterfrau Bertha Nizing aus Königsberg, jetzt in Braunsberg wohnhaft, lebte in unglücklicher Ehe. Aus ihrer Ehe waren zwei Kinder hervorgegangen. Um sich an ihrem neuen Wohnort in Braunsberg ohne Anhang bewegen zu können, wollte sich Frau N. das zweite Kind, das am 17. Juli 1921 geboren war, entledigen. Es wurde beobachtet, wie Frau N., neben einem Erbgräbnis stehend, ihr Kind an die Brust drückte, ihm etwas in den Mund steckte, es auf die Erde legte und sich dann schnell entfernte. Das Kind lag unter Gras und anderem Unkraut versteckt mit dem Gesicht nach unten auf der Erde. Der Mund war ihm mit Schokolade vollgepfropft und sein Gesicht schon bläulich verfärbt. Das Kind wurde aufgenommen und dem Asyl übergeben. Die Angeklagte wurde wegen Kindesaussetzung von der Strafkammer nach dem Antrage des Staatsanwalts zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Erfolge der Wünschelrute. Guttsbestker Stoppel bei Ortelsburg, der auf seinem Gehöft in trockenen Zeiten nie Wasser hatte, ließ durch Wünschelrutenforscher Philipp Labiau den Hofplatz nach Wasseradern abuchen. Philipp fand dort in 25 Meter Tiefe eine 5 Meter starke Kiesader, die vorzügliches Wasser führte und die Anlegung eines Bohrbrunnens ermöglichte.

Mord. In Dalwin (Kreis Dirschau) wurden das Dienstmädchen und zwei Kinder des Besitzers Stiewer ermordet aufgefunden. Das Ehepaar Stiewer befand sich auf einer Reise. Auf dem Bahnhof Hohenstein wurden sie von der Unglücksbotschaft überrascht. Dem Vernehmen nach, sollen das Dienstmädchen und eines der Kinder noch Lebenszeichen gegeben haben. Der Tat verdächtig ist der Knecht des Besitzers.

Danziger Stadttheater.

„Liebeslied“, Oper in 3 Akten von Franz Neumann.

Eine Oper? Nein! Ein Musikdrama? Nur dort, wo sich der Komponist von textlichen Details befreit und selbständige, eigene Wege wandelt. So ist es vielmehr die Vertonung einer Schnitzerschen Vorlage, wo das gesprochene Wort in dramatischem Zusammenhang stehen, dasselbe gesungene Wort aber unterliegen, bizarr, ja trivial wirken muß. Das weiß Neumann, und deshalb macht er Programm-musik, welche so oft verlegt. Erst wo er allein spricht, da packt er mit klugem Geschick und viel ernstem Können zu, da gibt er dem Instrumentalen runde und volle Tongestalt, da versteht er, musikalische Ensemblestücke von dramatischer Wirkung zu schaffen. Daß er dabei den Puccini gut beobachtet hat, und auch den Bizet, ist belanglos, denn man spürt erfolgreiches Mingen nach Selbstständigkeit, nach eigener, persönlicher Tongebung auch dort, wo er sich bei der Phrasierung an fast zu schulmäßige Motivverarbeitung klammert.

Als er das Stück vor zwölf Jahren in Frankfurt a. M. uraufführen ließ, durfte er sicher sein, daß es seinen Weg über die meisten deutschen Bühnen machen und warme Aufnahme finden würde, denn für den dramatischen Erfolg bürgte Schnitzers sein angelegtes und effektiv durchgeführtes Spiel von der liebesrendigen Christine Weiring, der über dem Duetto ihre erst genommene Schätzergespielen Fritz Lohseimer das Herz bricht; für den Erfolg des rein musikalischen brachte er unter V. nicht auf melodienreiche Plastik bei der Behandlung der Singstimmen eine groß angelegte und tonzeichnerisch gewandt durchgearbeitete Partitur mit. So ist die Einleitung zum zweiten Akt, wo der Komponist die Holz- und Streichinstrumente auf breiteste Basis stellt und sie bei doch straffer Configuration musikalisch-dramatisch formenreich nuancieren läßt, wohl mit die wertvollste Musik dieses Werkes.

Trotzdem wird Franz Neumann, der frühere Frankfurter Opernkapellmeister, mit dieser Arbeit ebensowenig der Kritik der Zeit standhalten, wie mit seiner zweiten Oper „Herbststurm“, die vor über zwei Jahren bei ihrer Uraufführung am Deutschen Opernhaus in Charlottenburg eine fremdliche Aufnahme erfuhr. Bleibendes wird er erst dann schaffen,

Da schließlich die Lust verliert, große Künstler nach Danzig zu holen.

Zadora, polnisch-russischer Herkunft, ein Schüler Busonis und Beschäftigter, ist in allererster Linie Virtuoso und dies im höchsten und meist auch besten Sinne des Wortes. Wie das bei ihm durch sein Auftreten im Stadttheater hier bekannten Szantás ist Zadoras Spiel von einer unerhörten Brillanz, jedoch weit eleganter und vornehmer als das Szantás. Diesem äußeren Glanz macht er jede Tonbildung dienlich, bricht ihr dann den Stempel eigenen Empfindens und eigener Auffassung auf, so daß ihre Äuße schließlich kaum noch im Urbild erkennbar werden. Was bei Zadora aber sehr verfehlt, sind die ihm eigene Klavierpoeste und das Feuer seines Vortrages, das den Hörer fast atemlos gefangen nimmt. Sein Programm mit Händels Arie und den Variationen, ließ Weber's C-Dur-Sonate folgen, deren Schlussrondo dem Künstler so recht Gelegenheit gab, seine fast beispiellose Technik zu zeigen und brachte dann seine eigentliche Domäne: Chopin (Sonate in H-Moll) und die Don-Juan-Fantasie von Liszt, beide Stücke auch stilistisch und architektonisch gleich hervorragend. Zwischenburch spielte Zadora noch neben einem eigenen pianen Cafe walk ein feines, kleines Stimmungsbild des Glückermeisters Allan. Das Publikum schaute fasziniert und hielt denn mit starkem Beifall nicht zurück. B. D.

Ende des Düsseldorf'schen Schauspielhauses. Die Direktion des Düsseldorf'schen Schauspielhauses Dumont-Niedemann gibt bekannt, daß ihr von städtischer Seite in Zukunft keine Mittel mehr bewilligt werden können. Infolgedessen muß die Direktion den Betrieb einstellen und das künstlerisch hochwertige Ensemble auflösen. Der reiche Fundus des Düsseldorf'schen Schauspielhauses gelangt zum Verkauf, um das bisher entstandene Defizit zu decken.

Drei Millionen Defizit des Mainzer Stadttheaters. Das Mainzer Stadttheater arbeitet in dieser Spielzeit mit einem Defizit von nahezu drei Millionen Mark. Ein Teil dieses Fehlbetrages, für den noch keine Deckung vorhanden ist, soll durch eine abermalige allgemeine Erhöhung der Eintrittspreise ausgeglichen werden.

Gewerkschaftliches.

Wahlergebnisse zur Angelegenheitsbewegung. Vom 1. Band wird uns mitgeteilt: Bisher liegen aus 67 Orten...

Internationale Seemannskonferenz. Am Mittwoch trat im Gewerkschaftshaus Hamburg eine von der Internationalen Transportarbeiterföderation einberufene internationale Seelenteokonferenz zusammen.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der internationalen wirtschaftlichen Lage, sowie die Beratung von Maßnahmen seitens der Seelente, um die drohende Verschlechterung der Arbeitsbedingungen abzuwehren.

Vertreten waren 8 Organisationen aus 8 Ländern, und zwar Belgien, Deutschland, Dänzig (E. Werner), Großbritannien, Holland und Schweden.

Die Internationale Transportarbeiterföderation war vertreten durch den Vorsitzenden Robert Williams, den 2. Vorsitzenden J. Böhring und den Sekretär Edo Himmen.

Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes wandte sich unter Berufung auf seine im November des vorigen Jahres aufgestellten zehn Forderungen...

Der Jahrestag der Arbeiterbewegung in Amerika. Die Bahn-Arbeits-Vereinigung hat die reguläre Arbeitszeit von über einer halben Million ungelerneter Bahnarbeiter...

Wahlergebnisse zur Angelegenheitsbewegung. Vom 1. Band wird uns mitgeteilt: Bisher liegen aus 67 Orten...

Wahlergebnisse zur Angelegenheitsbewegung. Vom 1. Band wird uns mitgeteilt: Bisher liegen aus 67 Orten...

Volkswirtschaftliches.

Die Papiergeldwirtschaft.

Die Reparationslasten, die die Entente dem zerstückelten und wirtschaftlich außerordentlich geschwächten Deutschland auferlegt hat, zwingen es in immer tieferes Finanzelend...

Table with 2 columns: Month and Amount in billions of marks. July: 86.04, August: 88.18, September: 94.27, October: 99.12, November: 108.54, December: 122.00.

Was Zuckeraktionäre „verdienen“. Die Zuckerraffinerie Magdeburg hat ihren Geschäftsbericht herausgegeben. Die Einnahmen haben sich von 7,61 auf 23,31 Millionen erhöht...

Dieses Beispiel von dem „Segen“ der kapitalistischen Wirtschaftsweise wirkt um so erschütternder, weil es gerade die kleinen Kinder der Kernfamilien...

Ich bin das Schwert!

Roman von Emmerich von Rathusius.

Am Kavaliertor vorbei, das mit festgeschlossenen Türen, ganz von Almatas überwacht, wie im Schloß lag...

Seine Eltern hatten mir außer meiner Aussteuer an Geldscheine und Wäsche nichts mitgeben können, denn, wie ich später erfahren sollte, kämpften sie in Falkenheim...

Da ich heute sehr viel freie Zeit und eigentlich auch wieder viel im Hause zu tun und zu ordnen...

Für ein ganzes Leben! Bis zu meinem Tode in Demin und lange darüber hinaus würden diese weißen, schweren, ichen zusammengelagerten Vorräte reichen...

Ich mochte auch nicht das Deminer Silber, das Mama stets selbst verschloß, wie Hans erzählerisch bemerkte, oder die großen Vorratskammern...

Wenn ich das Bild betrachtete, konnte ich nie anders, als an Tante Brigittes Worte denken und mich stets fragen, wen sie wohl mit „unseren großen Dichtern“ meinte...

Einzig Onkel Gustav nahm mich in Schutz: „Du bist auch nicht mit grauen Haaren und Säcken voll Erfahrungen auf die Welt gekommen, liebe Brigitte...“

Platin und Gold im Werte von 4000 Mark, das nach dem Ausklang verpackt werden sollte, wurde bei einem Mechaniker in Friedrichshafen beschlagnahmt...

Starke Rückgang der Schulanmeldungen. Der Geburtenrückgang während des Krieges kommt in diesem Jahre zum ersten Male bei den Anmeldungen zur Schule zur Auswirkung...

Ein Werber für die Fremdenlegion verurteilt. Die Strafkammer in Karlsruhe verurteilte den Tagelöhner Joh. Bana aus Nischbach zu 1 Jahr Gefängnis...

Er kann blinden und lösen. Der Bürgermeister Altmeyer von Neu-Ulm mahnt im „Jäger- und Gänzboten“ die Töchter seines Ortes zur Teilnahme an einem Haushaltungskurs...

Lebensmittelmischungen in Schöneberg. Der Schöneberger Oberstadtssekretär Gustav Lange befindet sich auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft...

Ein Werber für die Fremdenlegion verurteilt. Die Strafkammer in Karlsruhe verurteilte den Tagelöhner Joh. Bana aus Nischbach zu 1 Jahr Gefängnis...

Lebenslänglich Zuchthaus. In dem Prozeß vor dem Schwurgericht wegen Ermordung der Frau Mathilde Krull bei Königswusterhausen wurde der Angeklagte Karl Koppe wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Raub...

Um ihre gesamten Ersparnisse betrogen. Drei polnischen Rückwanderern aus Kanada wurden von einer aus zwei Herren und einer Dame bestehenden internationalen Bande...

Ein Sammerjungenstreik. Von dem Denkmal Bismarcks, das auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude steht, wurde ein etwa ein Meter langes Schwert der allegorischen Siegfriedgestalt am Sockel abgeschlagen...

Lebenslänglich Zuchthaus. In dem Prozeß vor dem Schwurgericht wegen Ermordung der Frau Mathilde Krull bei Königswusterhausen wurde der Angeklagte Karl Koppe wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Raub...

Um ihre gesamten Ersparnisse betrogen. Drei polnischen Rückwanderern aus Kanada wurden von einer aus zwei Herren und einer Dame bestehenden internationalen Bande...

Ein Sammerjungenstreik. Von dem Denkmal Bismarcks, das auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude steht, wurde ein etwa ein Meter langes Schwert der allegorischen Siegfriedgestalt am Sockel abgeschlagen...

Lebenslänglich Zuchthaus. In dem Prozeß vor dem Schwurgericht wegen Ermordung der Frau Mathilde Krull bei Königswusterhausen wurde der Angeklagte Karl Koppe wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Raub...

Um ihre gesamten Ersparnisse betrogen. Drei polnischen Rückwanderern aus Kanada wurden von einer aus zwei Herren und einer Dame bestehenden internationalen Bande...

Ein Sammerjungenstreik. Von dem Denkmal Bismarcks, das auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude steht, wurde ein etwa ein Meter langes Schwert der allegorischen Siegfriedgestalt am Sockel abgeschlagen...

Lebenslänglich Zuchthaus. In dem Prozeß vor dem Schwurgericht wegen Ermordung der Frau Mathilde Krull bei Königswusterhausen wurde der Angeklagte Karl Koppe wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Raub...

Um ihre gesamten Ersparnisse betrogen. Drei polnischen Rückwanderern aus Kanada wurden von einer aus zwei Herren und einer Dame bestehenden internationalen Bande...

Ein Sammerjungenstreik. Von dem Denkmal Bismarcks, das auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude steht, wurde ein etwa ein Meter langes Schwert der allegorischen Siegfriedgestalt am Sockel abgeschlagen...

Lebenslänglich Zuchthaus. In dem Prozeß vor dem Schwurgericht wegen Ermordung der Frau Mathilde Krull bei Königswusterhausen wurde der Angeklagte Karl Koppe wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Raub...

Um ihre gesamten Ersparnisse betrogen. Drei polnischen Rückwanderern aus Kanada wurden von einer aus zwei Herren und einer Dame bestehenden internationalen Bande...

Ein Sammerjungenstreik. Von dem Denkmal Bismarcks, das auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude steht, wurde ein etwa ein Meter langes Schwert der allegorischen Siegfriedgestalt am Sockel abgeschlagen...

Lebenslänglich Zuchthaus. In dem Prozeß vor dem Schwurgericht wegen Ermordung der Frau Mathilde Krull bei Königswusterhausen wurde der Angeklagte Karl Koppe wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Raub...

Um ihre gesamten Ersparnisse betrogen. Drei polnischen Rückwanderern aus Kanada wurden von einer aus zwei Herren und einer Dame bestehenden internationalen Bande...

Ein Sammerjungenstreik. Von dem Denkmal Bismarcks, das auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude steht, wurde ein etwa ein Meter langes Schwert der allegorischen Siegfriedgestalt am Sockel abgeschlagen...

Lebenslänglich Zuchthaus. In dem Prozeß vor dem Schwurgericht wegen Ermordung der Frau Mathilde Krull bei Königswusterhausen wurde der Angeklagte Karl Koppe wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerem Raub...

Um ihre gesamten Ersparnisse betrogen. Drei polnischen Rückwanderern aus Kanada wurden von einer aus zwei Herren und einer Dame bestehenden internationalen Bande...

Ein Sammerjungenstreik. Von dem Denkmal Bismarcks, das auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude steht, wurde ein etwa ein Meter langes Schwert der allegorischen Siegfriedgestalt am Sockel abgeschlagen...

Danziger Nachrichten.

Aus dem Volkstag.
Polnische Wünsche.

Die polnische Fraktion hat beim Volkstag folgenden Antrag eingebracht: Der Volkstag wolle beschließen: Der Senat wird aufgefordert, unverzüglich die Auflösung des Demobilisationsauschusses in die Wege zu leiten. Dadurch soll der Zugang polnischer Arbeitskräfte erleichtert werden, trotzdem Tausende einzelner Arbeiter arbeitslos sind.

Bevorstehende Erhöhung der Frachttaxe.

Dem Volkstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den der Senat ermächtigt wird, mit Wirkung vom 1. Februar 1922 eine Erhöhung der Frachttaxe im Güter- und Tierverkehr auf den Eisenbahnen im Gebiete der Freien Stadt Danzig bis zu 25 v. H. zuzustimmen. Die polnische Eisenbahnverwaltung beabsichtigt nämlich mit Wirkung vom 1. Februar 1922 auf den Eisenbahnen im Gebiete der Freien Stadt Danzig die Frachttaxe des Güter- und Tierverkehrs um etwa 30 v. H. zu erhöhen.

Zur Ausdehnung der Krankenversicherungsspflicht.

Auf eine diesbezügliche Anfrage antwortete der Senat: Dem Senat ist der Vorlauf des im Deutschen Reich ergangenen Gesetzes betr. Ausdehnung der Krankenversicherungsspflicht noch nicht bekannt. Wir können daher eine endgültige Stellungnahme zu der Frage noch nicht mitteilen. Da wir aber nach Möglichkeit bestrebt sind, die soziale Versicherungs-gesetzgebung in der Freien Stadt Danzig mit der des Deutschen Reiches in Übereinstimmung zu halten, so halten wir es für wahrscheinlich, daß die Einführung der neuen Versicherungs-grenze auch für die Freie Stadt Danzig in Frage kommen wird. Sobald wir klar sehen, werden wir unsere Stellungnahme mitteilen.

Die Unpünktlichkeit im Zugverkehr.

hat nachstehende kleine Anfrage an den Senat veranlaßt: Ist dem Senat bekannt, daß die Verkehrsverhältnisse auf den Staatsbahnen im Gebiete der Freien Stadt Danzig sich seit der Übernahme der Verwaltung durch Polen wesentlich verschlechtert haben und daß insbesondere der Personenverkehr auf den außerordentlich wichtigen Vorortlinien zu erheblichen Klagen der Bevölkerung Anlaß gibt? Namentlich wird über große Unpünktlichkeit im Zugverkehr Beschwerde geführt. Was gedenkt der Senat zu tun, um hier Abhilfe zu schaffen? Ist das Gericht zutreffend, daß bessere Lokomotiven nach Polen fortgebracht sind?

Die Delegierten Danzigs bei der polnischen Eisenbahnverwaltung.

Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat nach der Entscheidung des Herrn Oberkommissars des Völkerbundes vom 15. August d. Jz. das Recht, einen Vertreter zu ernennen, um die polnische Eisenbahnverwaltung über die Wünsche der Freien Stadt Danzig auf ihrem Gebiet unterrichtet zu halten. Die polnische Eisenbahnverwaltung hat sich verpflichtet, diesem Delegierten der Freien Stadt Danzig, um ihm die Ausübung der ihm nach der Entscheidung des Herrn Oberkommissars zufallenden Obliegenheiten zu ermöglichen, von allen, die Eisenbahnen im Bereiche der Freien Stadt Danzig betreffenden, wichtigen Verfügungen Kenntnis zu geben, und zwar möglichst vor ihrer Ausführung.

Der gesamte Schriftwechsel Danziger Behörden mit der polnischen Eisenbahnverwaltung, soweit er nicht Vorfälle des normalen Geschäftverkehrs betrifft, die durch nachgeordnete Dienststellen im Gegenseitigkeitsverkehr unmittelbar ihre Erledigung finden, ist daher durch die Hand des Danziger Delegierten zu laufen. In wichtigen Fragen und solchen von grundsätzlicher Bedeutung ist die Stellungnahme des Danziger Delegierten vorher herbeizuführen. Zum Delegierten ist bestellt worden der Geheimrat Regierungsrat Wätkner. Beide haben ihr Arbeitszimmer in dem Eisenbahndirektionsgebäude.

Verbesserungen des Straßenbahnverkehrs. Am Mittwoch wird auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser-Brösen der 11-Minuten-Verkehr eingeführt. Damit werden die Verkehrsbeschwerden auf dieser Linie etwas behoben. Am gleichen Tage erfolgt auch die Wiedereröffnung der Strecke Hauptbahnhof-Fischmarkt-Lenzgasse. Hin und wieder sieht man jetzt schon einen Wagen fahren. Auf der Linie Danzig-Vangsfuhr wird die Haltestelle Diphstraße wieder eingerichtet. Siehe Inserat in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

Danziger Zollblatt. Die Oberzolldirektion läßt demnächst ein Amtsblatt unter dem Namen „Danziger Zollblatt“ erscheinen. Es wird u. a. Danziger, polnische und deutsche Zollverordnungen enthalten, außerdem Verfügungen über Einrichtung von Zollstraßen, über Pässe, Tarifauskünfte, Tarifentscheidungen, ferner Verfügungen die die Verbrauchs- und Verkehrssteuern betreffen, endlich Rechts- und Strafsachen bringen. Die praktische Durchführung der Zollverordnungen wird durch amtliche Erläuterungen erleichtert werden. Die Hauptaufgabe des Blattes wird es sein, die vielfach hinsichtlich der neuen Zollbestimmungen bestehenden Unklarheiten beseitigen zu helfen. Es wird in zwangloser Folge je nach dem vorhandenen Bedürfnis erscheinen.

Schutz vor Verschleppung des Flecktyphus. In Polen greift in bedrohlicher Weise der Flecktyphus um sich. Deshalb lautet eine Anfrage an den Senat: Welche Maßregeln gedenkt der Senat zu ergreifen, um eine Einschleppung der Seuche in das Gebiet der Freien Stadt zu vermeiden?

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung fanden gestern unter verhältnismäßig starkem Andrang der Wahlberechtigten statt. Wie schon früher bei Wahlen zu sozialen Körperschaften erwiesen sich die für die Stadt bestellten Wahllokale als zu gering, so daß sich in einigen Wahllokalen die Wählermassen anstauten. Hinzu kam, daß manche Wahlvorstände über ihre Funktionen nicht im Bilde waren. So wurden Wähler von Seubude und Tronl überall zurückgewiesen, so daß sie ihr Wahlrecht nicht ausüben konnten.

Die Danziger Verkehrs-Letten, für den Nachmittagsverkehr auch Lebkuchen-Schleckerien, drängte und auch kurz vor dem Ende in letzter Stunde herausgegebenes Flugblatt die Angestellten zu loben versuchte. Das Wahlergebnis wird morgen vormittag festgestellt.

Die Unregelmäßigkeiten im Vorortverkehr.

Zu den vielfachen Klagen über die Verspätungen im Vorortverkehr in letzter Zeit nimmt namentlich die polnische Eisenbahndirektion in einer längerer Zuschrift Stellung. Die Unregelmäßigkeiten sollen danach nicht Schuld der Verwaltung sondern des schlechten Zustandes der Lokomotiven sein. Von den vom Freistaat übernommenen 118 Lokomotiven seien nur 20 also nur 25 Prozent betriebsfähig gewesen, der Rest befand sich in Reparatur oder war reparaturbedürftig. Mit diesem Material sei es der polnischen Verwaltung nicht möglich einen idealen Verkehrszustand herbeizuführen. Die polnische Eisenbahnverwaltung habe bereits vor dem 1. Dezember 8 Lokomotiven für die Danziger Strecken bereitgestellt und nachdem noch weitere 28. In ihrer Darstellung kommt die polnische Eisenbahndirektion zu dem Schluß, daß der Danziger Vorortverkehr ohne diese polnische Hilfe längst zusammengebrochen wäre, da während der provisorischen Verwaltung durch den Freistaat das Material vollkommen abgenutzt sei. Das in Danzig kursierende Gerücht, daß die Mehrzahl der früher im Freistaat vorhandenen Lokomotiven nach Warschau gebracht sei, entspreche keineswegs den Tatsachen. Auch die Eisenbahnbeamten tun, wie die polnische Eisenbahndirektion besonders feststellt, durchaus ihre Pflicht und Schulpflicht, doch sei es erklärlich, daß die außerordentlichen Fröste auf den Betrieb nicht günstig wirken. Im übrigen gebe sich die Verwaltung die größte Mühe, die aufgetretenen Mißstände in kürzester Zeit zu beheben.

Hoffen wir, daß ihr dies gelingt. Inwiefern die von der polnischen Verwaltung gegebene Darstellung der Schuldfrage in allen Punkten zutreffend ist, wird sich erst beurteilen lassen, wenn sich auch die durch diese Angaben schwer beschuldigte Freistaat-Eisenbahn-Direktion dazu äußert.

Wegen eines Motors und Treibriemen diebstahls wurde der hier von Bremen zugereiste ehemalige Matrose Hartel und seine zwei Kohlenkasse 3 wohnenden Stubengenossen, der Arbeiter E. und der angebl. Viehhändler P. N. aus Bremen festgenommen. Den Motor wie auch die gestohlenen Treibriemen, dem Selterfabrikanten Schneiber gehörig, will er von unbekanntem Männern für 900 Mark gekauft, die Treibriemen an einen Unbekannten und den Motor in Schilbitz verkauft haben. Der Motor konnte herbeigeschafft und dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

Wem gehören die Uhren? Bei einem wegen Diebstahls Verhafteten wurden außer einer geladenen im Futteral am Arme befestigten Mauererpfiste, 1 Schachtel Munition, 1 scharfgeschliffenen Dolch und zwei Pfandscheinen über verpfändete Uhren und 1 goldener Ring vorgefunden und beschlagnahmt. Es handelt sich um 2 Remontoir-Uhren, davon eine goldene mit Sprungdeckel. Etwaige Bestohlene wollen sich in den Dienststunden bei der Kriminalpolizei auf Zimmer 35 melden.

Abgefaßte Diebe. In der Nacht wurden die Arbeiter Th. T. und F. B. von hier von der Schutzpolizei in der Hundegasse dabei überrascht, als sie im Begriff waren 1 große Kiste, 55 Flaschen Porzellan enthaltend, fortzuschleppen. Ueber die Herkunft verweigerten sie die Angaben. Bei ihrer später erfolgten polizeilichen Vernehmung gaben beide an, die Kiste mit Inhalt auf der Straße stehend gefunden zu haben. Die beiden Diebe sind dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden. Der Eigentümer der Kiste kann sich bei der Kriminalpolizei auf Zimmer 36 melden.

Wer ist der Eigentümer? Von der Kriminalpolizei Rangfuhr sind 2 Maschinen mit Rädern, von Feldbahnen herrührend, beschlagnahmt worden. Der Bestohlene kann sich zwecks Abholung derselben bei 3. Kriminal-Bezirk, Rangfuhr, Hauptstraße 71 c, melden.

Kaffeehaus Hohenzollern nicht verkauft. Das Gerücht, daß das Grundstück Langermarkt 11 mit dem Kaffeehaus Hohenzollern verkauft ist und daß hier eine Bank eingerichtet wird, entspricht nicht den Tatsachen.

Das Spielen in ausländischen Lotterien ist verboten. Ein hiesiger Kaufmann spielte in einer Hamburger Lotterie und erhielt einen Strafbesehl. Er legte Einspruch ein, zog ihn aber vor dem Schöffengericht zurück, da er einsah, daß er nicht strafflos bleiben könne, weil das Spielen in ausländischen Lotterien nicht erlaubt ist.

Vorsicht bei Geltendmachung eines Rechts. Ein Ehepaar in Rangfuhr lebte von einander getrennt und in Ehescheidung. Dem Ehemann sind für seine geschäftliche Tätigkeit zwei Zimmer der gemeinsamen Wohnung zugewiesen worden. Die Ehefrau nahm nun eins dieser Zimmer insofern in Besitz, als sie in dieses Zimmer ihre Möbel stellte. Der Ehemann wollte nun in Gegenwart eines Schutzmanns in dies Zimmer eindringen. Er erbrach die Zimmertür und fand, nun, daß ein Hüfttisch davon gestellt war, das den Eingang versperrte. Nun drückte der Ehemann das Hüfttisch darauf fort, daß hierbei der Aufsatz herunter fiel und der Inhalt bestehend aus Gläsern und Porzellan, zertrümmerte. Die Ehefrau klagte auf Ersatz Schadens von 3704 Mark. Die Zivilkammer des Landgerichts wies die Klage der Frau zurück. Die Frau legte beim Obergericht Berufung ein. Dieses erklärte den Schadensanspruch der Frau dem Grunde nach für gerechtfertigt und wies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das Landgericht zurück.

Diebstahl beim Einkauf. Der Weichensteller Josef Benzlawel in Posen kam nach Danzig und ging hier mit zwei Frauen in ein Konfektionsgeschäft. In einem unbewachten Augenblick steckte er eine Rolle Stoff, im Werte von 500 Mk. unter seinen Mantel, um damit zu verschwinden. Er wurde aber dabei entdeckt und verhaftet. Die Berufungskammer bestätigte das Urteil des Schöffengerichts mit einem Jahr Gefängnis wegen Diebstahls. Die Strafe wurde hoch bemessen, da die Ladendiebstähle durch zugereiste Ausländer in großem Umfange erfolge, und ihnen kräftig entgegengetreten werden müsse.

Wichtiges Verbrechen. Der Arbeiter Oskar Fischer von hier hat in einem Lokale 8 neue aus Brauneum gegeltes gefertigte Pferde-Schuhbeden zum Kaufe an. Für das Stück verlangte er 50 Mark, trotzdem das Stück 200 Mark kostet. Bei dieser Gelegenheit stahl er einem im Lokal anwesenden Arbeiter 1 Flasche Cognac, den dieser jedoch für 70 Mark erworben hatte, und verschwand. Fischer wurde später durch die Schutzpolizei festgenommen und dem Polizei-Gefängnis zugeführt. Die Decken will er von einem Unbekannten gekauft haben. Diese rühren aber zweifellos aus einem Diebstahl her. Sie sind beschlagnahmt und können bei der Kriminalpolizei beschlagnahmt werden. Fischer wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Straßenbahnunfall in der Großen Allee. Am Sonnabend mittag fuhr ein mit eisernen Stäben und Achsen beladener Wagen auf einem Gleis der Straßenbahn. Als er einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen ausweichen wollte, stieß eine dicke eiserne Röhre auf die Plattform des Anhängewagens und zerfiel die Röhre. Ein auf dem Vorderperren stehender junger Mann wurde von der Röhre getroffen und erlitt dem Anschein nach einen Schenkelbruch. Der Verletzte wurde dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Die Boppoter Theaterfrage. In der geheimen Sitzung der Boppoter Stadtverordnetenversammlung entwickelte sich eine ausgedehnte Theaterdebatte. Dabei wurde auch die Frage des Zusammengehens mit Danzig erörtert. Die Vorlage des Magistrats, den Theaterbetrieb, wenn möglich, bis zum 31. Juli durch Gewährung eines Zuschusses aufrechtzuerhalten, wurde angenommen.

Schiffnachrichten. Eingang: Engl. D. „Baltanic“ von Alton, Passagiere und Güter; norw. D. „Corvus“ von London, Teilladung Güter; poln. D. „Aratow“ von Riga, leer; Danziger Dampfer „Pöbitz“, „Anna“, „Zukunft“ von Gela, Güter; deutscher D. „Drouka“ von Yarmouth, Herings; deutscher D. „Orlikgerde“ von Stettin, Herings; deutscher D. „Neolus“ von Hamburg, Güter. — Ausgang: Deutscher D. „Almes“ nach Riga, Holz; deutsch. D. „Gerda Kurstmann“ nach Riga, Zuder; schwed. D. „Sigsfred“ nach Sunderland, Holz; Danziger Dampfer „Zukunft“, „Pöbitz“, „Anna“ nach Gela, leer; deutscher D. „Alina Corbs“ nach Memel, leer; deutscher D. „Kriemhild“ nach Stettin, leer; deutscher D. „Pentelton“ nach Hamburg, Güter; Danziger D. „Progress“, Hamburg, Güter; französischer D. „Euzanne Marie“ nach Memel, Teilladung Güter; engl. D. „Baltanic“ nach London, Passagiere und Güter; deutscher D. „Vulkan“ nach Königsberg, Teilladung Güter, deutscher D. „Fortuna“ nach Rotterdam, Güter; norw. D. „Vretto“ nach Lyne, Holz; deutscher D. „Nivers“ nach Amsterdam, Holz; deutscher D. „Kellersee“ nach Königsberg, leer; deutscher D. „Thor“ nach Alton und Pillau, Passagiere und Güter; deutscher D. „Strius“ nach Riga, Güter, deutscher Segler „Dora“ nach Lübeck, Düngemittel.

Die Wohlfahrtspflege im Kreise Danziger Höhe.

Die letzte Sitzung des Wohlfahrtsamtes des Kreises Danziger Höhe beschloß für die in Prast neu einzurichtende Tuberkulose- und Säuglingsfürsorgestelle eine Parade zu bauen, da dort keine Räume vorhanden sind. Ähnlich soll auch in Posen sein, wenn sich dort dieselben Mängel zeigen, gefandelt werden. Als Tuberkulosefürsorgearzt wurde Dr. Goerdeler gewählt, der am 1. Februar die D h r a e r Fürsorgestelle übernimmt, in den anderen Orten, wenn die erforderlichen Räume geschaffen sind. Mit einem Kinderarzt für die Säuglingsfürsorge sweben noch Verhandlungen, ebenfalls mit einer für den Kreis anzustellenden Fürsorgegeschwester. Diese Verhandlungen dürften sich in den nächsten Tagen erledigen, so daß der Kinderarzt vielleicht ebenfalls vom 1. Februar ab die Säuglingsfürsorgestelle D h r a übernehmen kann.

An den deutschen Frauenverein wird für Unterhaltung jeder Gemeinde-Schwesterstation im Kreise ein Betrag von 5000 Mark jährlich gezahlt. Ebenfalls wurde einem Antrage D h r a, den Schülern der ersten Klasse der beiden Schulen den Besuch von Massivportretturen im Danziger Stadttheater auf Kosten des Wohlfahrtsamtes zu ermöglichen, zugestimmt.

Vielleicht erfährt die Leserschaft auch, wie die beiden anderen Kreise, die fast 2 Millionen Mark verwenden, die sie aus dem Boppoter Spielklub erhalten.

Standesamt vom 14. Januar 1922.

Todesfälle: Emilie Kufinke, 68 J. 7 M. — S. des Musikers Walter Kufinke, 1 Woche. — Unverheiratete Klara Pieple, 18 J. 1 M. — S. des Helfers Konrad Knitter, 6 J. 8 M. — Witwe Rosa Deutsch geb. Wiener, fast 53 J. — Unverheiratete Hedwig Wasche, 40 J. 1 M. — Unheftig 1 S.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

Polnische Mark: (Auszl. —)	635	am Vortage 7,20
Dollar:	180	„ „ 179
Engl. Pfund:	„	„
Frang. Franks:	15,50	„
Gulden:	„	„

BORG



FÜR QUALITÄT RAUCHER

Wasserstands Nachrichten am 16. Januar 1921.

13. I.	14. I.	Kurzbrack	+1,76	+1,55	
Zowichost	+0,68	+1,10	Montaurspitze	+1,26	+0,82
14. I.	15. I.	Dielch	+1,46	+1,16	
Warschau	+1,10	+0,98	Dirschau	+1,52	+1,27
14. I.	15. I.	Einlage	+2,66	+2,50	
Ploce	+1,05	+0,95	Schiewenhorst	+2,80	+2,70
15. I.	16. I.	Schönau D. P.	+6,62	+6,67	
Thorn	+1,11	+0,94	Galgenberg D. P.	+4,68	+4,68
Fordon	+1,03	+0,91	Neuhofersdorf	+	+
Ulm	+1,04	+0,94	Amwachs	+1,60	+1,37
Graubenz	+1,31	+1,14			

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Ernst Bopp in Danzig; für Inserate Bruno Gwert in Oliva. — Druck von J. G. Schell & Co., Danzig.

Amliche Bekanntmachungen.

Speise-Stoffeln

werden in nachstehenden Lagern bis auf weiteres von 9-2 Uhr verkauft:
 Schuppen 25, Wrt.-Werkstatt-Weidengasse,
 Müll. Rathaus-Pfefferstadt 33-35,
 Aramowski-Poljadowskijweg,
 Or. Reudahn, Bajarendajerne L-Bangfähr.
 Danzig, den 14. Januar 1922.
 Der Senat.
 Ernährungsamt. (5959)

Bekanntmachung.

Durch den X. Nachtrag zur Klassenordnung ist eine Änderung des § 10 Abs. 1 Ziffer 1 insoweit eingetretten, als der darin bezeichnete Höchstbetrag für kleinere Heilmittel sowie der Zuschuß für größere Heilmittel erhöht worden ist. Außerdem ist im Abschnitt F, Familienhilfe, — § 30 Abs. b der Satzung — der bei Erkrankung eines Familienmitgliedes zu den Kosten ärztlicher Behandlung usw. zu gewährenden Zuschuß erhöht sowie die Dauer der Zuschußgewährung bei notwendiger Krankenhausbehandlung erweitert worden.

Die erweiterten Leistungen werden vom 1. Januar d. Js. ab gewährt.
 Drucksätze des X. Satzungsantrages können in unserm Geschäftshaus, Jopengasse 52, Zimmer 2, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Allgemeine Ortskrankenkasse in Danzig
 Der Vorstand. (5948)

Bekanntmachung

des Ergebnisses der Wahl des Vorstandes der Landkrankenkasse für den Kreis Danziger Höhe-Danzig.
 Nur ein gültiger Wahlvorschlag lag vor. Es sind gewählt:

- a) Arbeitgeberwahl:
 1. Gutspächter Muchlinski-Oliva,
 2. Gutsbesitzer Broddeck-Wonneberg. (5954)
- b) Versicherterwahl:
 1. Gutsarbeiter Friedrich Kowik-Gut Saskoschin,
 2. Hofmeister Karl Link-Kochstedt,
 3. Inspektor Friedrich Knoop-Oliva,
 4. Intimann Bernd. Dettlaff-Emaus-Drellinden.
 Landkrankenkasse des Kreises Danziger Höhe.

Die Oberzolldirektion der Freien Stadt Danzig läßt demnächst ein Amtsblatt erscheinen. Das „Danziger Zollblatt“ wird u. a. Danziger, polnische und deutsche Zollverordnungen enthalten, außerdem Verfügungen über Einrichtung von Zollstraßen, Pakswesen, Taxifauskünfte, Tarifentscheidungen, Verbrauchs- und Verkehrssteuern, Rechts- und Strafsachen. Den Zollverordnungen werden amtliche Erläuterungen angefügt sein. Preis für die vierseitige Einzelnummer 1.- Mk.

Bestellungen von Interessenten auf den Jahrgang 1922 sind an die Oberzolldirektion zu richten. (5955)
 Oberzolldirektion der Freien Stadt Danzig.

Tüchtige Einlegerin

für Schnellpresse und Regel stellt sofort ein
 Buchdruckerei J. Behl & Co.,
 Am Spendhaus 6.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
 Heute, Montag, den 16. Januar, abends 7 Uhr
 Dauerkarten B 1.

Die goldene Eva

Auffpiel in 3 Akten von Franz v. Schöthan und Franz Koppel-Elsfeld.

Dienstag, abends 6 1/2 Uhr. Dauerkarten C 1.
 Festschüler und der Sängerkreis auf der Werbung von Richard Wagner.

Mittwoch, nachmittags 3 Uhr. Kleine Preise. Kofen-Hilfen.

Mittwoch, abends 7 Uhr. Dauerkarten D 1. Fremdenkennner.

Donnerstag, abends 7 Uhr. Dauerkarten E 1. Abschied.

Freitag, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Zum 8. und letzten Male. Die Ballerina des Abends.

Sonnabend, nachmittags 3 Uhr. Kleine Preise. Kofen-Hilfen.

Sonnabend, abends 7 Uhr. Dauerkarten A 2. Fremdenkennner.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr. Kleine Preise. Kofen-Hilfen.

Sonntag, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert. „Gasparone.“ Operette in 3 Akten.

Freie Volksbühne

Danziger Festhalle (Werksplatzehaus).

Am Donnerstag, den 18. Januar, Serie A.
 Freitag, den 27. Januar, Serie C.
 Donnerstag, den 2. Februar, Serie B.

Die goldene Eva

Auffpiel in 3 Akten von Franz v. Schöthan und Franz Koppel-Elsfeld.

Saalöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Die Ausgabe der Plaknummern erfolgt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte am Saaleingang.

Wilhelm-Theater

verträgt mit dem Stadttheater Zoppot, Dir. Otto Kramm

Heute, Montag, den 16. Januar, abends 7 1/2 Uhr
 Kassenöffnung 6 Uhr

„Der Tanz ins Glück“

Morgen, Mittwoch, den 17. Januar: „Der Tanz ins Glück“

Vorverkauf in Warenhaus Gebr. Proymann, Kahlenmarkt von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 10 bis 12 Uhr an der Theaterkasse. (5960)

„Libelle“

Täglich: Musik, Gesang, Tanz

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.

Mittwoch, d. 18. Januar, 7 1/2 Uhr:

Einmaliges Konzert

Fela Rybler

(Klavier) (5929)

Juan Costa

(Gesang)

Begleitung: Musikdirektor Fritz Binder. Erstes diesjähriges Konzert nach ihrer Tournee durch England.

Programm: Werke von Bach, Liszt, Radmaninoff, Roczycski, Verdi, Halevy, Tostl usw.

Vorverkauf: Deumhaus und Reisebureau Balthras. Konzertiingel Bühner aus dem Magazin Richter & Co., Jopengasse.

Stettinische Bahn.

Den Mittwoch, den 18. Januar 1922 ab treten folgende Verstärkungen und Erweiterungen des Straßenbahnbetriebes ein:

1. Die Linie Danzig—Neufahrwasser—Brillen verkehrt in dieser Reihenfolge nach folgendem Fahrplan:
 Ab Assator: 5:25, 6:25 usw. alle 11 Min. bis 11:25
 Ab Brillen: 6:25, 6:45 usw. alle 11 Min. bis 10:25
 Ab Neufahrwasser: 4:20, 4:50, 5:20, 5:50 usw. alle 11 Min. bis 10:25
 Außerdem folgende Wagen:
 Von Neufahrwasser (Zentrale) nach Brillen morgens: 5:15, 5:35, 5:55, 6:15, 6:35
 Von Brillen nach Neufahrwasser (Zentrale) abends: 10:20, 10:40, 10:50, 11:10, 11:20, 11:40, 11:50, 12:00.
2. Die Linie Hauptbahnhof—Fischmarkt—Sengasse wird wieder eröffnet.
 Fahrplan: Ab Hauptbahnhof: 6:44, 6:53 usw. alle 6 Min. bis 10:12.
 Ab Sengasse: 6:20, 6:28 usw. alle 8 Min. bis 9:42.
 Die auf „Stadlinien“ lautenden Zeitkarten haben auch auf der Fischmarktlinie Gültigkeit.
3. Auf der Linie Danzig—Bangfähr wird die frühere Haltestelle Opitzstraße wieder eingerichtet. Die Dfektion. (5958)

Neuerkennung:

Der Frauen Hausbuch

Jahrbuch für Arbeiterfrauen u. Arbeiter

Herausgegeben von
 Wilhelmine Köhler.

Preis 8 Mark.

Buchhandlung Volkswacht

Am Spendhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Weichblei

kauft

Buchdruckerei „Danziger Volksstimme“

Am Spendhaus 6.

Anfertigung sämtlicher

DRUCKSACHEN

In geschmackvoller und sauberer Ausstattung

Massenaufgaben

In kürzester Zeit zu billigsten Preisen

Kataloge - Broschüren
 Zeitschriften - Bücher

Buchhandlung

Sozialistische Literatur in grösster Auswahl

Danziger Volksstimme

Fernsprecher 3290 Am Spendhaus 6 Fernsprecher 720

High Class

Virginia

Tobacco for Pipe.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Stenographie

Einzelunterricht 497
 Tages- u. Abendkurse
 Otto Siebe, Neugarten 11.

Jüngeren Schuhmachergesellen stellt ein **H. Steinke**, Zoppot, Südftr. 33. (f)

Echte Likör-Essenzen zur Selbstherstellung von Cognac, Rum, Punsch, Mandarinen, Benediktiner, Cacao, Maraschino sowie sämtliche andere Sorten hält stets vorrätig (5834)

Drogerie am Dominikanerplatz
 Bruno Fassel
 Junkergasse 12 an der Markthalle.

Stuppenholz, Trock. Brexlori
 empfiehlt ab Lager Alt Schottland 1-2,
Witt. Prillwitz, Am Trumpturm 7
 Telefon 2530. (5892)

Billige Preise

für

- Damenkonfektion
- Damenwäsche
- Kinderkonfektion
- Kleider- u. Seidenstoffe
- Baumwollwaren
- Gardinen- u. Läuferstoffe
- Herrenwäsche
- Handschuhe
- Strümpfe
- Taschentücher
- Mützen
- Korsette
- Modewaren
- Stickerellen
- Kurzwaren
- Spitzen
- Handarbeiten

Nach beendeter Inventur

ab morgen Dienstag vorm. 10 Uhr

Großer

Inventur-Verkauf!

5957

Walter & Fleck